

Schwere

Metall - Alanya

MCS

Parkinson.



Giftige !!!
Polkasten

Pestizide

An das
TOX CENTER e.V.
Hugo-Junkers-Str. 13
82031 Grünwald

Zusammenhang von Palladium-Vergiftung zu Parkinson

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Januar 2008 habe ich die positive Diagnose zu Parkinson. Seinerzeit wurde ich bei einem Neurologen in Paderborn untersucht. Zur endgültigen Sicherheit wurde in einer Fachklinik in Lippstadt ein sog. „DAT-Scann“ erstellt, auf dem die zwei ungleich großen gelben Flecken, die geschädigten Stellen, im Gehirn zu erkennen sind.

Der damals behandelnde Nervenarzt hat zur Behandlung 2x wöchentlich Physiotherapie angeordnet und das Medikament „Clarium“ verschrieben. Der Behandlungserfolg war nicht sehr vielversprechend. Auch eine Überweisung in eine Fachklinik war nicht angedacht.

Im Januar 2009 wechselte ich den behandelnden Arzt. Seither werde ich in der „Nerven-Ärztlichen Ambulanz des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe“ in einer Klinik hier vor Ort in Marsberg ambulant behandelt. Eine Überweisung in die St. Elena Klinik nach Kassel erfolgte umgehend. Der Klinikaufenthalt dauerte von Februar bis März 2009 ca. 5 Wochen. Daraus resultiert der als Anlage beigefügte Medikamentenplan. Seither geht es mir zufriedenstellend.

Seit Juni 2009 besuche ich den Heilpraktiker (auch praktischer Arzt) Herrn Dr. Struck in Warburg. Neben verschiedenen Behandlungen, ist er auf der Suche nach einer "toxischen Vergiftung" in meinem Körper. Nach einer toxischen Vergiftung wurde auch in Kassel gefragt. Diese Fragen konnte ich seinerzeit aber nicht beantworten.

Seite - 2 -

Seite - 2 -
zum Schreiben vom 7.02.2009
an das TOX CENTER

Mittlerweile wurden auf Rat von Herrn Dr. Struck die vorhandenen Amalgam Füllungen aus den Zähnen entfernt (5 Zähne betroffen). Der nächste Schritt ist nun komplizierter: Die Kronen im Gebiss (4 Stück ehemals - heute 3 Stück) bestehen angebl. aus Gold. Daraufhin habe ich eine Nachfrage bei meinem Zahnarzt gestartet und nach der Zusammensetzung des Zahngolds gefragt. Die Kronen sind ca. 1982-1984 "eingebaut" worden.

Das besondere an der Zusammensetzung ist: sie bestehen zu einem Anteil von 45 % aus PALADIUM. Derzeit sind die Kronen noch im Mund. Auf Nachfrage bei der Klinik in Kassel kann kein Zusammenhang von Palladium und Parkinson hergestellt werden. Auch die Krankenkasse sagt, mangels des Beweises eines Zusammenhanges werden die Kosten für die neuen Kronen nicht übernommen.

Der Heilpraktiker hat meinen Körper in soweit „auf Vordermann“ gebracht, dass der Vitaminhaushalt wieder ausgeglichen ist und der Körper wieder mit einem normalen Prozentsatz verbrennt und arbeitet. Ferner würde eine Ausleitung der toxischen Gifte wieder funktionieren, wird allerdings durch vorhandene metallische Gifte, die sich derzeit noch im Körper befinden, aufgehalten (Palladium ?).

Können Sie mit dem Test das Palladium im Körper nachweisen? Dann wäre es möglich, durch spätere Tests (DAT-Scann, Aufzeichnungen Heilpraktiker, Ihre Ergebnisse, etc.) den Nachweis über einen Zusammenhang zu erbringen.

Mit freundlichen Grüßen
aus dem Sauerland